

City-Konzept

Neugestaltung des Ortszentrums von Körbecke
Gemeinde Möhnesee



Ausarbeitung vom Arbeitskreis der



Bürgergemeinschaft Möhnesee

unter fachlicher Leitung von
Dipl.-Ing. (FH) Michael Pawlas



Lebenswerte Mitte Körbecke
„Möhnesee verbindet“

Inhaltsverzeichnis:

Seite:

1 Einleitung	4
2 Historische Entwicklung	5
2.1 Warum ein historischer Rückblick zum Thema „städtebauliche Entwicklung des Ortszentrums Körbecke“?	5
2.2 Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Möhnese	6
2.2.1 Die historische Entstehung Körbeckes	6
2.2.2 Die Entstehung des Möhnesees und die Prägung des Charakters unserer Gemeinde	6
2.2.3 Die städtebauliche Entwicklung von Körbecke (insbesondere Pankratiusplatz)	6
2.2.4 ??? (Viele verschiedene und interessante Themen für Referate möglich)	6
3 Plangebiet	7
3.1 Nutzungsstruktur und Charakterisierung der Teilräume	8
3.1.1 Pankratiusplatz	9
3.1.1.1 Nutzungsstruktur	9
3.1.1.2 Charakterisierung	10
3.1.2 Kirchenumfeld	11
3.1.2.1 Nutzungsstruktur	11
3.1.2.2 Charakterisierung	12
3.1.3 „Haus des Gastes“ mit Übergangsbereich zum St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheim + Schule	13
3.1.3.1 Nutzungsstruktur	13
3.1.3.2 Charakterisierung	14
3.1.4 Rathaus-Vorplatz mit Parkplatz und Zugang zum Friedhof	16
3.1.4.1 Nutzungsstruktur	16
3.1.4.2 Charakterisierung	17
3.1.5 Hauptstraße von Pankratiusplatz bis Kreuzung Brückenstraße	18
3.1.5.1 Nutzungsstruktur	18
3.1.5.2 Charakterisierung	19
4 Bestandsaufnahme + Analyse	20
4.1 Bestand Pankratiusplatz	20
4.1.1 Raumgefüge und raumbegrenzende Architektur	20
4.1.2 Verkehrsverhältnisse	22
4.1.2.1 Fließender Verkehr	22
4.1.2.2 Ruhender Verkehr	22
4.1.2.3 Barrierefreiheit	23
4.1.3 Stadtgrün	23
4.1.4 Einbauten und Denkmäler	24

4.1.5 <i>Flächengestaltung und Möblierung</i>	25
4.1.6 <i>vorhandene Nutzungsstruktur</i>	26
4.1.6.1 Einzelhandel	26
4.1.6.2 Gastronomie	27
4.1.6.3 Dienstleister	27
4.1.6.4 Wohnungen	27
4.1.6.5 Verweilen	27
4.2 Bestand Kirchengrundstück	29
4.2.1 <i>St. Pankratius Kirche</i>	29
4.2.2 <i>Direktes Kirchengrundstück</i>	29
4.2.3 <i>Denkmäler</i>	30
4.2.4 <i>Straßenraum und Wegverbindungen</i>	31
4.2.5 <i>Baum- und Pflanzenbestand</i>	32
4.3 Bestand „Haus des Gastes“ mit Übergangsbereich zum St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheim + Schule	34
4.3.1 <i>Architektur</i>	34
4.3.2 <i>Verkehrsverhältnisse</i>	34
4.3.2.1 Fließender Verkehr	34
4.3.2.2 Barrierefreiheit	35
4.3.2.3 Ruhender Verkehr	36
4.3.3 <i>Grünanlagen, Einbauten und Möblierung</i>	36
4.4 Bestand Rathaus-Vorplatz mit Parkplatz und Zugang zum Friedhof	39
4.4.1 <i>Raumgefüge und Architektur</i>	39
4.4.2 <i>Verkehrsverhältnisse</i>	40
4.4.2.1 Fließender Verkehr	40
4.4.2.2 Ruhender Verkehr	40
4.4.2.3 Barrierefreiheit	41
4.5 Bestand Hauptstraße von Pankratiusplatz bis Kreuzung Brückenstraße	42
4.5.1 <i>Raumgefüge und raumbegrenzende Architektur</i>	42
4.5.2 <i>Verkehrsverhältnisse</i>	43
4.5.2.1 Fließender Verkehr	43
4.5.2.2 Ruhender Verkehr	43
4.5.3 <i>Stadtgrün</i>	44
4.5.4 <i>vorhandene Nutzungsstruktur</i>	44
5 Städtebauliche Leitbilder	45
5.1 Städtebauliche Leitbilder für die Teilbereiche des Ortszentrums	45
5.1.1 <i>Leitbild für den Bereich Pankratiusplatz</i>	46
5.1.2 <i>Leitbild für den Bereich Kirchengrundstück</i>	47
5.1.3 <i>Leitbild für den Bereich „Haus des Gastes“</i>	47
5.1.4 <i>Leitbild für den Bereich Rathaus</i>	48
5.1.5 <i>Leitbild für den Bereich Hauptstraße / Brückenstraße</i>	48

1 Einleitung

Bei der Bewerbung für die Landesgartenschau 2017 wurde deutlich, dass der Pankratiusplatz und das umgebende Ortszentrum von Körbecke in die Jahre gekommen sind. Es besteht dringender Handlungsbedarf für eine Neugestaltung des Innenbereiches und die Teilbereiche des Zentrums besser zu vernetzen.



Die BG Möhnesee hat sich diesem wichtigen Thema angenommen, um sinnvolle Veränderungen in der Gemeinde auch ohne eine Landesgartenschau voranzutreiben.

So wurde ein Arbeitskreis gebildet, der den Bestand der Innenstadträume begutachtet und analysiert hat und erste Ideen für ein zukunftsweisendes City-Konzept entwickelt, damit unsere Gemeinde langfristig lebens- und liebenswert bleibt. Als zentraler Ort steht dabei besonders der Pankratiusplatz im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Selbstverständlich kann ein Vorhaben dieser Wichtigkeit und Größenordnung nur Erfolg haben, wenn alle betroffenen Gruppierungen aus Politik, Verwaltung, Anliegern und der Bevölkerung an diesem Projekt mitarbeiten.

Nur mit der Bündelung aller Kräfte kann die Gemeinde Möhnesee zeigen, dass sie in der Lage ist, langfristige Ziele für die städtebauliche Entwicklung zu erstellen und umzusetzen. Daher soll dieses vorgelegte Konzept nicht als abgeschlossene Zielvorgabe, sondern als Anregung und Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung der Ortskernerneuerung dienen.

2 Historische Entwicklung

Hier sehen wir eine sehr gute Möglichkeit die Schulen in das Projekt mit einzubeziehen. Die Schüler können sich mit der historischen Ortsentwicklung auseinandersetzen und in Form von Aufsätzen und Referaten uns Grundlagen für dieses Kapitel und somit für die spätere Planungsarbeit liefern. Die Kinder lernen nicht nur zu recherchieren sondern gleichzeitig auch wertvolle Inhalte der Heimatkunde selbst zu erarbeiten. Diese Arbeit stärkt die Heimatverbundenheit und die Bereitschaft sich auch später als Erwachsener für die eigene Gemeinde zu interessieren und einzusetzen.

2.1 Warum ein historischer Rückblick zum Thema „städtebauliche Entwicklung des Ortszentrums Körbecke“?

„Um die Zukunft zu meistern, müssen wir die Vergangenheit verstehen.“
(Prof. Harald Braem)

Da ohne geschichtliche Grundlage ein sinnvoller Ansatz für die Gestaltung des öffentlichen Raumes nicht möglich ist, befasste sich der Arbeitskreis auch mit der historischen Entstehung und Entwicklung von Körbecke. Das Plangebiet, insbesondere der Pankratiusplatz und das Kirchengrundstück, bildet die Keimzelle des Ortes und hat im Laufe der Zeit immer wieder städtebauliche Veränderungen erfahren.

Unser Arbeitskreis besteht ausnahmslos aus Personen, die in der Gemeinde wohnen und sich mit ihr verbunden fühlen. Es erscheint uns wichtig, dass ein so bedeutender und sensibler Bereich unserer Gemeinde von Menschen mitgestaltet wird, die mit der Ortsentwicklung vertraut sind und die heutigen Anforderungen an das Ortszentrum täglich erleben, da sie Teil dieser Gemeinde sind.

Eine aufgepresste Gestaltung durch ortsfremde Planungsbüros, die weder die historische Entwicklung des Ortes, noch die ortseigenen Abläufe kennen, möchten wir vermeiden. Die Neugestaltung soll nachhaltig von Möhneseern für Möhneseer und die Besucher unserer Gemeinde sein und sich nicht an irgendwelchen aktuellen, architektonischen Trends und Moden ausrichten.

2.2 Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Möhnesee

Themen, die von den Schülern erarbeitet werden können:

2.2.1 *Die historische Entstehung Körbeckes*

2.2.2 *Die Entstehung des Möhnesees und die damit verbundene Prägung des Charakters unserer Gemeinde*

2.2.3 *Die städtebauliche Entwicklung von Körbecke (insbesondere vom Pankratiusplatz)*

2.2.4 *???* (Viele weitere, interessante Themen für Referate möglich)

3 Plangebiet

Der Pankratiusplatz bildet den Kernbereich des Plangebietes. Durch die zentrale Lage und die Freifläche des Platzes vermittelt er den Mitbürgern und den Gästen der Gemeinde, dass sich hier das Ortszentrum befindet. Die umliegenden Bereiche stehen in Wechselwirkung mit diesem zentralen Platz, was schon an der Parkplatzsituation deutlich wird.

Um eine verbesserte Urbanität und gesteigerte Aufenthaltsqualität zu gestalten, müssen der Platz und die umliegenden Räume mit ihren Vernetzungen ganzheitlich betrachtet werden.

Daher haben wir das Plangebiet in folgende Teilräume gegliedert:

- Pankratiusplatz
- Kirchengumfeld
- Haus des Gastes (mit Übergangsbereich zum St. Elisabeth Alten- und Pflegeheim + Schule)
- Rathaus (Vorplatz, Parkplatz und Zugang zum Friedhof)
- Hauptstraße von Pankratiusplatz bis Kreuzung Brückenstraße



Hauptstraße von Pankratiusplatz bis Kreuzung Brückenstraße



Pankratiusplatz



Kirchengumfeld



Haus des Gastes mit Übergangsbereich zum St. Elisabeth Alten- und Pflegeheim + Schule



Rathaus-Vorplatz mit Parkplatz und Zugang zum Friedhof

3.1 Nutzungsstruktur und Charakterisierung der Teilräume

Eine Stadt oder Gemeinde wird seit je her über ihre Freiräume definiert. Öffentliche Plätze und Räume bestimmen maßgebend die Lebensqualität der Bürger und Besucher einer Stadt. Der Charakter eines Ortes wird durch unzählige große und kleine Merkmale geprägt. Neben der Raumaufteilung zwischen Gebäuden und Freiflächen spielen z. B. auch die Art und der Zustand der Architektur, der Flächengestaltung, der Möblierung und der Einbauten sowie des Stadtgrüns eine wichtige Rolle.

Besonders prägend für einen Stadtraum ist die Art seiner Nutzung. Sie beeinflusst die Häufigkeit und Dauer in der sich die Menschen hier aufhalten.

Es gibt sehr viele verschiedene Interessengruppen mit unterschiedlichen Ansprüchen an den Stadtraum. Wir haben im Folgenden versucht die wichtigsten Gruppen herauszuarbeiten, die im Stadtentwicklungsprozess Berücksichtigung finden müssen. Natürlich erhebt diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

- Bürger (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen, Eltern mit Kinderwagen, behinderte Mitbürger = Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollator, blinde Personen...)
- Geschäfte (Einzelhandel) und deren Kunden
- Gastronomie und deren Gäste
- direkte Anwohner
- öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
- Autofahrer + Motorradfahrer + Radfahrer
- Urlauber, Gäste, (Rad-)Wanderer, Wohnmobilisten
- Vereine (z. B. Karnevalsverein, Schützenverein, Heimatverein ...)
- Tiere + deren Halter
- kulturelle Veranstaltungen (z. B. Bauernmarkt, Bayernfest ...)

Im Folgenden wird ein Überblick über die jetzige Nutzungsstruktur und die Charakterisierung der Teilräume des Plangebietes gegeben. Die Bestandsaufnahme unter Punkt 4 beschreibt die Ist-Situation im Detail.

3.1.1 Pankratiusplatz

Ein Platz erhält seinen Charakter nicht alleine durch seine Flächengestaltung, sondern definiert sich auch durch die ihn einfassende Bebauung und deren Nutzung.

Da der Pankratiusplatz im Herzen der Gemeinde Möhnesee liegt, repräsentiert er das Gesicht der Gemeinde und ist somit wichtig für die Identifizierung der Bürger mit ihrem Lebensumfeld. Er entstand an der Stelle des Hofes Plesser.

3.1.1.1 Nutzungsstruktur

Bei der genauen Betrachtung des Platzes fällt auf, dass alle vier Seiten, die den Platz umgeben, sehr unterschiedlich geprägt sind.

Während sich auf der Nordseite Einzelhandel und Gastronomie befinden, ist die Westseite besonders durch die Hauptstraße und das Rathaus geprägt. Die untere Platzseite im Süden beherbergt Gastronomie und Dienstleister. Am unscheinbarsten stellt sich die Ostseite dar, dessen Gebäude, die sich hinter einem Grünstreifen verbergen, rein zu Wohnzwecken genutzt werden.

Auf der Platzfläche befindet sich ein Spielbereich für Kinder und Sitzbereiche zum Verweilen.

Die Platzfläche wird auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Zum Karnevalsanzug wird ein 15 x 20 Meter großes Festzelt aufgebaut. Beim Bauernmarkt stehen neben einer Bühne verschiedene Verkaufsstände auf dem Platz. Auch das Bayernfest mit musikalischem Frühschoppen wird auf dem Platz veranstaltet und in der Adventszeit wird hier ein Weihnachtsbaum aufgestellt.

In der Anfangszeit wurde hier auch ein Wochenmarkt abgehalten. Da dieser nicht die Erwartungen erfüllte wurde er aber wieder eingestellt.



Nordseite mit Einzelhandel



Westseite mit Rathaus



Südseite mit Gastronomie



Ostseite mit Wohnbebauung

3.1.1.2 Charakterisierung

Der Pankratiusplatz stellt sich als eine schiefe Fläche dar, die an der Westseite von einer Durchgangsstraße geschnitten wird. Dadurch entsteht wenig Platzatmosphäre. Die schlechte Qualität der Oberflächengestaltung, die uneinheitliche und in die Jahre gekommene Möblierung sowie die Parkplatzflächen für PKW's an der Süd- und Westseite laden nicht zu einer langen Verweildauer auf dem Platz ein.

Es fehlt ein Raumkonzept, das die Fläche als Platz definiert und gleichzeitig mit den umgebenden Räumen des Ortszentrums verbindet.

Damit die Menschen sich hier wohlfühlen und die Bürger den Platz als Ort der Begegnung, des Austausches und der Identifikation annehmen, fehlt es ihm an Attraktivität und Aufenthaltsqualität.



Die Durchgangsstraße schneidet den Platz

3.1.2 Kirchemfeld



Die Kirche und ihr Umfeld liegen nur durch eine Häuserreihe getrennt, direkt neben dem Pankratiusplatz. Eine Kirche stellt nicht nur einen Ort des Gebetes dar, sondern ist auch ein Ort der Begegnung und der religiösen Feste. Die St. Pankratius-Kirche ist ein Wahrzeichen unserer Gemeinde und aus kulturhistorischem Interesse auch für den Tourismus bedeutsam.

3.1.2.1 Nutzungsstruktur

Die Kirche liegt in einer Grünfläche, die von einem ringförmigen Straßenzug umgeben ist. Diese Fläche wurde bis 1858 als Friedhof genutzt.

Die Häuser auf der West- und Nordseite dienen hauptsächlich als Wohnbebauung. Zusätzlich ist ein Dienstleister angesiedelt.

Auf der Ostseite der Kirche schließt sich das Ludwig-Kleffmann-Haus an. Dieses wird als Pfarrheim und Pfarrbüro genutzt. Unterhalb des Hauses befindet sich ein dazugehöriger Parkplatz mit 24 Stellplätzen.



Straße „Am Kirchplatz“

An der Südseite gibt es Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie in den Erdgeschossen. Hier findet man ein Blumengeschäft, eine Buchhandlung, eine Reinigung mit Heißmangel, ein freistehendes Ladenlokal und einen Gasthof.

3.1.2.2 Charakterisierung

Obwohl die Kirche so zentral im Ortszentrum gelegen ist, liegt das gesamte Kirchengrundstück sehr versteckt, da es von den Hauptverkehrslinien kaum eingesehen werden kann. Durch die einfassende Bebauung um das Kirchengrundstück entsteht eine platzartige Situation mit einem ganz eigenen, ruhigen Charakter. Nur im Nordosten gibt es keine Gebäude. Aber durch den Grünstreifen und den Höhenunterschied zur Küberbiker Straße und zum Gänsebruch bleibt die intime Atmosphäre erhalten. Mit Fahrzeugen ist der Bereich nur über die Meister-Stütting-Straße erreichbar. Somit ist die Straße „Am Kirchplatz“ wenig befahren und strahlt eine große Ruhe aus.

Auf der Südseite der Kirche ist die Freifläche mit ca. 30 x 58 Meter etwa doppelt so groß wie auf der Nordseite. Sie besteht hauptsächlich aus Rasenflächen und ist von großen Linden und niedrigen, geschnittenen Hecken umgeben. Auf die südliche Kirchentür läuft ein mit Linden flankierter Weg zu.

In der südlichen Häuserreihe stehen noch zwei alte Fachwerkhäuser, die erahnen lassen, wie das alte Ortsbild einmal ausgesehen hat.



Freifläche vor der St. Pankratius-Kirche



Blick auf die südliche Häuserzeile

3.1.3 „Haus des Gastes“ mit Übergangsbereich zum St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheim + Schule



Der Ortsbereich um das „Haus des Gastes“ ist durch die Kürbicker Straße von dem zentralen Ortskern getrennt. Die westlich gelegene Hospitalstraße ist die Verbindung zum St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheim sowie der Mönheseer-Schule und dem Kindergarten St. Pankratius.

Das „Haus des Gastes“ steht an der Stelle der alten Brennerei Stockebrand. An der Kürbicker Straße steht das alte Fachwerkhaus Stockebrand, in dem sich ein kleines Museum befindet.



Altes Fachwerkhaus Stockebrand

3.1.3.1 Nutzungsstruktur

In diesem Teilgebiet gibt es keine Wohnbebauung. Das „Haus des Gastes“ ist Anlaufpunkt für Bürger und Touristen. Hier befinden sich neben der Tourist-Information die Bücherei, Veranstaltungsräume, Schulungsräume der Volkshochschule, Übungsräume der

musizierenden Vereine und der Chöre, eine von Eltern initiierte Kinderbetreuung und eine Gastronomie mit Kegelbahnen im unteren Geschoss.

In dem Haus Stockebrand befindet sich ein Museum für Kunst und Brauchtum. Es steht unter der Leitung des Kulturverein e. V. Möhnesee. Hier finden ebenfalls Vorträge, Ausstellungen und Veranstaltungen statt. Das Haus kann auch für standesamtliche Trauungen gemietet werden.

Das „Haus des Gastes“ ist eingebettet in eine Grünanlage und besitzt zwei getrennte Parkplatzbereiche. Über den unteren Parkplatz besteht eine wichtige Fußverbindung zwischen dem Ortskern und den nördlich gelegenen Wohngebieten und zwei Lebensmittelgeschäften.

3.1.3.2 Charakterisierung

Der große Gebäudekomplex vom „Haus des Gastes“ dominiert diesen Ortsbereich. Durch die vielfältigen Funktionen, die das „Haus des Gastes“ und das Haus Stockebrand beherbergen, findet hier ein großer Teil des öffentlichen Lebens unserer Gemeinde statt.

Das alte Gebäude der ehemaligen Brennerei Stockebrand ist aus Sandstein gemauert. Diese schöne Fassade kann man vom unteren Parkplatzbereich betrachten. Die neueren Gebäudeteile weisen große Fassadenbereiche auf, die durch künstliche Schieferplatten wenig einladend wirken. Die große Biergarten-Terrasse, die auf Stützen über dem unteren Eingangsbereich steht, macht diesen Bereich sehr dunkel. Besonders die Vertäfelung mit dunklen Holzlatten erzeugt eine drückende Wirkung.

Auch die großflächigen Pflasterungen aus grauen Betonrechtecksteinen und die wuchernden Pflanzbereiche sind nicht repräsentativ für das kommunikative Zentrum des Ortes.



Unterer Parkplatz am „Haus des Gastes“ mit dem Gebäude der ehemaligen Brennerei Stockebrand



Wenig einladender Eingangsbereich

Die Grünanlage könnte eigentlich die Funktion eines kleinen Stadtparkes haben. Mit ihren wuchernden Pflanzbereichen und der restlichen Gestaltung bietet sie aber wenig Aufenthaltsqualität und lädt nicht zum Verweilen ein.

Neben dem Haus Stockebrand versperrt eine hohe Bepflanzung nicht nur den Blick auf das „Haus des Gastes“ sondern auch den direkten Durchgang zur Nordost-Ecke des Pankratiusplatzes.

Auch zur Hospitalstraße wird der Blick und die Zugänglichkeit zum „Haus des Gastes“ durch eine starke Bepflanzung blockiert.



Versperrte Blickachse zum „Haus des Gastes“

3.1.4 Rathaus-Vorplatz mit Parkplatz und Zugang zum Friedhof

Der Bereich um das Rathaus grenzt direkt an den Pankratiusplatz an. Durch die Funktion als öffentliche Verwaltung ist das Umfeld des Rathauses immer auch Repräsentations- und Identifikationsfläche für die Bürger der Gemeinde.



3.1.4.1 Nutzungsstruktur

Dieser öffentliche Bereich ist durch vier verschiedene Nutzungen geprägt. Zum einen stellt das Rathaus die Hauptnutzung dieses Bereiches dar.

Neben dem Rathaus haben wird den Bürgersteiglosen Straßenraum der Kurkölner Straße, der eine Zuwegung zum Friedhof, zum Parkplatz und zur anschließenden Wohnbebauung bietet.

Hinter dem Rathaus liegt ein Parkplatzbereich mit ca. 25 Stellplätzen.

Die Bushaltestelle vor dem Rathaus ist die vierte Nutzung.



Kurkölner Straße

3.1.4.2 Charakterisierung

Der Haupteingang des Rathauses ist nur über eine hohe Treppe erreichbar. Zusammen mit der ca. 1 m hohen Grünsandsteinmauer wirkt das Rathaus wie ein abgeschottetes Bollwerk. Gehbehinderte Menschen werden mit einem kleinen, schwer zu verstehenden Schild aufgefordert den seitlichen Eingang zu nutzen. Diese Situation ist dringend verbesserungswürdig, damit das Rathaus im wahrsten Sinne eine größere Bürgernähe vermittelt. Die ansteigende Zahl der alten Menschen, die einen Rollator nutzen oder im Rollstuhl sitzen, sollen genauso wenig wie Familien mit Kinderwagen das Gefühl haben als Menschen zweiter Klasse den „Hintereingang“ nutzen zu müssen.



Informationsschild für Gehbehinderte

Die Bushaltestelle neben der großen Treppe, drängt das Rathaus optisch noch weiter in den Hintergrund. So fehlt dem Rathaus neben einem ebenerdigen Haupteingang auch ein repräsentativer Vorplatz.

Der Parkplatz hinter dem Rathaus ist sehr zentral im Ortszentrum gelegen. Sowohl zum Friedhof, als auch zum Pankratiusplatz oder zur Brückenstraße sind es nur wenige Meter. Leider liegt der Parkplatz sehr versteckt und die Fußverbindungen in die angrenzenden Bereiche sind nicht besonders gut.



Bushaltestelle verdeckt das Rathaus

3.1.5 Hauptstraße von Pankratiusplatz bis Kreuzung Brückenstraße



Dieser Abschnitt der Hauptstraße bildet die Verbindung vom Pankratiusplatz und dem Rathaus zur Brückenstraße und in Verlängerung bis zum Möhnensee. Somit handelt es sich um eine wichtige Lebensader mitten im Ortszentrum.

3.1.5.1 Nutzungsstruktur

Die Hauptstraße ist eine Geschäftsstraße, mit Einzelhandel, Dienstleistern und Wohnfunktion. Auf der westlichen Seite wird der Fahrbahnbereich von einem Parkstreifen flankiert. Hinter den Häusern auf der Westseite befinden sich Parkplätze, die von der Brückenstraße befahrbar sind. Leider ist die fußläufige Verbindung von diesen Parkplätzen zur Hauptstraße und zu dem Bereich hinter dem Verwaltungsgebäude nicht besonders gut.



Parkplätze neben Früchte Sprenger

3.1.5.2 Charakterisierung

Die asphaltierte Fahrbahn und die mit grauen Verbundsteinen gepflasterten Bürgersteige wirken recht nüchtern und führen den optischen Eindruck des Hauptstraßenabschnitts entlang des Pankratiusplatzes weiter.

Dass es sich hier um einen Bewegungsraum handelt, merkt man daran, dass der größte Flächenanteil dem fließenden und ruhenden Verkehr dient.

Verweilmöglichkeiten stellen lediglich die Bänke unterhalb der Einmündung von der Meister-Stütting-Straße dar.



Bürgersteige aus grauem Verbundsteinpflaster



Straßenraum der Hauptstraße

4 Bestandsaufnahme + Analyse

4.1 Bestand Pankratiusplatz

4.1.1 Raumgefüge und raumbegrenzende Architektur

Durch die raumbegrenzende Bebauung werden der Pankratiusplatz und die flankierenden Bereiche der Hauptstraße und Meister-Stütting-Straße als Gesamtraum betrachtet.

So ergibt sich eine trapezförmige Fläche mit einer Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 55 Metern Länge und einer Breite von ca. 60 Metern an der oberen, nördlichen Platzseite sowie ca. 45 Metern an der unteren, südlichen Platzseite.

Die eigentliche Platzfläche liegt zwischen den Baumreihen, dem Grünstreifen und dem Gebäudekomplex im Norden. Sie besitzt eine Länge von lediglich ca. 45 Metern in Nord-Süd-Richtung und eine Platzbreite von ca. 20 bis 30 Metern.

Zwischen der Baumreihe und der Häuserfront entlang der Hauptstraße verbleibt ein etwa 15 Meter breiter Straßenraum.

Hauptstraße und Pankratiusplatz weisen von Norden nach Süden einen Höhenunterschied von ca. 2,25 m bis 2,50 m auf, was einem Gefälle von ca. 4,5 % entspricht. Das Quergefälle in Ost-West-Richtung ist mit ca. 1 % wesentlich geringer. Der Fußweg entlang der Ostseite liegt im Süden 1,25 Meter höher als das Platzniveau und läuft im Norden auf null aus.



Hauptstraße und Pankratiusplatz

Die Hauptstraße läuft leicht gekrümmt von der Nord-West-Ecke zur Süd-West-Ecke. Sie trennt die Gebäude und Fußgängerbereiche der Westseite optisch von der Platzfläche und erschwert die Zugänglichkeit des Platzes.

An der Nord-Ost-Ecke besteht für Fußgänger ein Durchgang Richtung Norden zur Kürbiker Straße, der die Verbindung zum Haus des Gastes darstellt und ein Durchgang nach Osten zum Kirchengrundstück. Diese wichtige Verbindung zu den angrenzenden Räumen des Ortszentrums wird durch einen halbrunden Sitzbereich, der sich mit einer einfassenden Mauer umschließt, der gläsernen Außensitzfläche der angrenzenden Gastronomie sowie des Grünstreifens verdeckt und stark eingeengt.



Blockierter Durchgang an der Nord-Ost-Ecke

Die südöstliche Verbindung vom Platz zum Kirchengrund über die Meister-Stütting-Straße wird durch parkende Autos und Bepflanzung optisch stark getrennt.

Die Häuser um den Platz herum besitzen 3 – 4 Stockwerke und sind als zusammenhängende Gebäudekomplexe errichtet. Die Häuser entlang der Hauptstraße, einschließlich des Rathauses wurden Ende der 60er Jahre gebaut. An der Nord- und Ostseite des Platzes wurden 1973 bis 1974 Gebäudekomplexe mit relativ ähnlichem Charakter errichtet. An der Südseite stehen die ältesten Häuser. Das schönste Haus „Gasthof Böhmer“ wurde 1731 im Fachwerkstil erbaut.

Die Bausubstanz der Häuser macht einen recht guten und überwiegend gepflegten Eindruck.

Die Gebäudefronten auf der Nord- und Ostseite sind nicht geradlinig gebaut, sondern weisen viele rechteckige Vorsprünge auf. Dieser aufgelockerte aber z. T. auch unruhige Charakter wird auf der Westseite durch den nach hinten versetzten Gebäudeteil des Rathauses wiedergespiegelt. Dieser Baustil wirkt weniger historisch, sondern hat einen eher modernen Charakter.

Entlang der östlichen Gebäudefront verläuft ein ca. 3,10 Meter breiter Fußweg, der durch einen Grünstreifen vom Platz getrennt ist. Der Weg ist über sechs viel zu hohe Stufen (20 cm Steigungshöhe) erreichbar. Da es keinen Wegweiser gibt und der Weg auf die Gebäudefront zuläuft, die auch in der ebenerdigen Etage zu Wohnzwecken genutzt wird, besitzt er den Charakter eines Privatweges. Die starke Trennung durch den Grünstreifen erzeugt besonders bei Dunkelheit einen unheimlichen Hinterhof-Charakter. Einen Sinn für diesen separaten Weg ist schwer auszumachen.



Häuser auf der Westseite



Gasthof Böhmer auf der Südseite



Weg an der Ostseite des Platzes

4.1.2 Verkehrsverhältnisse

4.1.2.1 Fließender Verkehr

Die Hauptstraße ist eine asphaltierte Vorfahrtsstraße, die mit 50 km/h befahren werden darf. Sie ist durch Bordsteine optisch und höhenmäßig von den Fußgängerbereichen getrennt. So wird die Straße kanalisiert und räumt den Autofahrern eine dominante Stellung ein.

Die Straße wird täglich von durchschnittlich 2.000 Autos befahren. Der größte Anteil davon, ca. 2/3, entfällt auf den PKW-Verkehr.

Auch die Busse des öffentlichen Nahverkehrs fahren durch diesen Straßenraum. Am oberen Platzbereich und vor dem Rathaus befinden sich Bushaltestellen.

So führt der Straßenraum zu einem starken Zerschneidungseffekt und erzeugt einen nicht unerheblichen Geräuschpegel.

Die Meister-Stütting-Straße ist als Nebenstraße deutlich weniger befahren. Die Geschwindigkeit ist deutlich geringer. Bürgersteige und Fahrbahn sind höhengleich und nicht mit Bordsteinen voneinander getrennt. Der Verlauf der Fahrbahn wird durch eine Außengastronomie-Fläche umgelenkt. Dies bewirkt eine weitere Geschwindigkeitsreduzierung und Verkehrsberuhigung.



Vorfahrt für die Autofahrer



Meister-Stütting-Straße

4.1.2.2 Ruhender Verkehr

Der ruhende Verkehr an der Nord- und Westseite beeinflusst die Aufenthaltsqualität des Pankratiusplatzes sehr negativ.

Die parkenden Autos am unteren Platzende entlang der Meister-Stütting-Straße bilden einen unschönen Platzabschluss und behindern die Vernetzung zum Kirchemfeld. Auch die Atmosphäre der Außengastronomie wird beeinträchtigt.

Entlang der Hauptstraße befindet sich ein Parkstreifen für vier Autos vor einer Bäckerei. Hier darf mit Parkscheibe für 2 Stunden geparkt werden. Beim rechtwinkligen Queren der Straße wird Fußgängern die Sicht genommen. Besonders Kinder, die hinter den parkenden Autos die Fahrbahn betreten, sind für die Autofahrer schlecht und spät zu erkennen.



Parkstreifen vor der Bäckerei

4.1.2.3 Barrierefreiheit

Die Bordsteine und der schnell fließende Verkehr der Hauptstraße sowie die Sichteinschränkung durch den ruhenden Verkehr stellen für gehbehinderte und in ihren Sinneswahrnehmungen eingeschränkte Menschen ein großes Hindernis dar. Auch für Familien mit Kinderwagen stellen Höhenunterschiede und parkende Autos an Straßen mit schnell fließendem Verkehr Hindernisse und Gefahrenpunkte dar. Sogar die abgesenkten Bordsteine an den Querungen der Seitenstraßen zum Friedhof können für Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind, zu einem Problem werden. Eine Ampelanlage zur sicheren Querung der Hauptstraße befindet sich nur am oberen Ende des Platzes. Wesentlich besser ist die Querung der Meister-Stütting-Straße möglich. Hier wurde die Fahrbahn auf dem gleichen Niveau wie die angrenzenden Flächen gepflastert. So wurden störende Kanten vermieden. Der Fußweg an der östlichen Platzseite endet an einem steilen Treppenlauf mit 2 x 3 Stufen und besitzt keinen Handlauf. Die extremen Stufenhöhen von 20 cm sind für den Außenbereich ungeeignet und stellen für gehbehinderte Menschen ein unüberwindliches Hindernis dar.

4.1.3 Stadtgrün

Entlang der Hauptstraße und der Meister-Stütting-Straße stehen 8 Linden am Rand des Platzes. Die Linden sind 10 bis 12 Meter hoch und haben in ein Meter Stammhöhe einen Durchmesser von 25 bis 35 cm. Die größte Linde ist ca. 15 Meter hoch mit einem Stammdurchmesser von 50 cm.

Eine Baumscheibe gegenüber der Hauptstraße ist leer und öffnet somit eine schöne Sichtachse auf den Kirchturm.



Hindernis durch Bordsteine



Treppe an Weg entlang der Ostseite



Sichtachse auf Kirchturm durch eine freie Baumscheibe

Zwischen dem Platz und dem Weg auf der Ostseite befindet sich ein Grünstreifen, der sehr uneinheitlich bepflanzt ist. Neben einer ca. 9 Meter hohen Esche und zwei Felsenbirnen besteht die strauchartige Bepflanzung aus Feuerdorn, Berberitze, Spindelstrauch, Forsythie, einem Hartriegel, einem Immergrünen Schneeball und Linden-Jungwuchs.

In den Pflanzkübeln wachsen bunte Mischungen aus einjährigen Pflanzen.



Wenig repräsentativer Pflanzstreifen

4.1.4 Einbauten und Denkmäler

Der Brunnen aus einer gestalteten Säule und dem Aufangbecken mit Bronzefiguren ist sicherlich der markanteste Einbau auf dem Platz. Er war in den Plänen zur Platzgestaltung aus dem Jahre 1979 noch nicht geplant und wurde erst in der zweiten Hälfte der 80er Jahre errichtet. Geschaffen wurde er von dem Künstler Michael Winkelmann aus Günne. Auf dem Brunnen sind ortsprägende Baulichkeiten wie die Sperrmauer und die Drüggelter Kapelle abgebildet. Desweiteren sieht man Aktivitäten der heimischen Vereine abgebildet und die Anzahl der Überlaufschwelle steht für die Anzahl der Ortsteile der Gemeinde Möhnese.



Brunnen mit Bezug zur Gemeinde

An der südöstlichen Platzecke steht ein kreuzartiger Stein mit dem Bild vom heiligen St. Pankratius und der Aufschrift „Pankratius Platz“.



Stein an der Ostseite

Ein Spielbereich, auf mittlerweile fast schwarz gewordenen Fallschutzplatten, befindet sich mittig auf der Ostseite. Die Wipp- und Balancier-Geräte aus Edelstahl wurden erst neueren Datums installiert und werden gut von den Kindern angenommen.

Im Anschluss an die Spielfläche befindet sich ein halbrunder Sitzbereich, der von einer Mauer aus Porphyrr-Kleinpflaster eingefasst wird. Die runde Form der Mauer besitzt überhaupt keinen Bezug zu der restlichen



Spielbereich auf Fallschutzplatten

Formensprache des Platzes, die auf der Form des Achtecks basiert. So wirkt die Mauer wie ein Fremdkörper und bildet mit der Außengastronomie des Restaurants Venezia ein Nadelöhr für den Verbindungsweg Richtung „Haus des Gastes“ und Kirche.

2009 wurde vor dem Restaurant Venezia eine Sitzfläche im Stil eines Wintergartens gebaut. Flächenmäßig handelt es sich hierbei um den größten Einbau des Platzes.



Nadelöhr für die Nord-Ost-Verbindung

4.1.5 Flächengestaltung und Möblierung

Die Gehsteige und Parkstreifen entlang der Hauptstraße sind zweckmäßig mit grauen Verbundsteinen gepflastert. Diese sind aber nicht geeignet, um dem Ortszentrum eine freundliche Ausstrahlung mit hoher Aufenthaltsqualität zu verleihen. Das Gleiche gilt für die asphaltierte Fahrbahndecke.



Graues Verbundsteinpflaster und Asphaltdecke im Ortszentrum

Der Belag der Meister-Stütting-Straße aus rechteckigen, farblich nuancierten Betonsteinen wirkt dezent unauffällig, aber gestalterisch hochwertiger, als die Verbundsteine.

Der Pflasterbelag des Platzes besteht aus sechseckigen, rotbräunlichen Platten. Zwischen den Platten sind Streifen aus Porphyrgestein gepflastert. Da die Ränder der Streifen durch die wabenartige Form der Platten vor und zurückspringen, entsteht ein sehr unruhiges Bild. Was ursprünglich sicherlich als gutgemeinte Auflockerung der Fläche gedacht war, erscheint bei einer flüchtigen Betrachtung des Platzes wie ausgeflickte Stellen. Dieser Eindruck verstärkt sich noch zusätzlich durch die Tatsache, dass die Platten und die Porphyrgesteine der Zierstreifen farblich sehr ähnlich sind, anstatt sich voneinander abzuheben.



Wabenartige Platten mit Streifen aus Porphyrgestein

Passend zu den Platten sind 10 sechseckige Pflanzkübel aus grauem Beton auf dem Platz verteilt. Teilweise ste-



Sechseckige Pflanzkübel aus Beton

hen sie als Dreier-Gruppen zusammen und erinnern an die wabenartige Bühnendekoration der beliebten Ratesendung "Dalli Dalli" mit Hans Rosenthal aus den 70er und 80er Jahren.

Die Möblierung des Platzes zeigt kein einheitliches Erscheinungsbild. Weder Material, noch Farbe, Form und Stil sind aufeinander abgestimmt.

So gibt es um den Platz herum 10 graue Sitzbänke aus Metall auf denen jeweils drei Personen platznehmen können. In derselben Farbe stehen 4 hohe altmodische Abfalleimer daneben.

Die Häuschen der Bushaltestellen und die daneben stehenden Abfallkörbe sind dunkelrot.

Das Rohr des Bushaltestellenschildes ist blau lackiert. Hinzu gesellt sich noch ein dunkelbrauner Holzrahmen für die Ortsübersichtskarte.

Die Masten der Platz- und Straßenbeleuchtung sind anthrazit pulverbeschichtet.

Es gibt Poller aus Holz und aus Stahl.

Die Pflanzkübel sind aus Beton und die Spielgeräte aus Edelstahl.

Sehr störend wirkt die dunkelbraune, hölzerne Veranstaltungstafel, mit ihrem Spitzdach an der Ostseite des Platzes.



Sitzbänke + altmodische Abfalleimer



Material- und Farbmix



Alte Veranstaltungstafel aus Holz

4.1.6 vorhandene Nutzungsstruktur

4.1.6.1 Einzelhandel

Der Einzelhandel befindet sich vor allem an der nördlichen Platzseite. Mit der Pankratius-Apotheke und dem Drogeriemarkt Schlecker gibt es zwei Geschäfte des täglichen Bedarfs. Dazu gehört auch die Bäckerei Willi's Brötchenkorb auf der Westseite. Der Spielzeuggladen Kerstin und der Augenoptiker Eckhoff gehören zu den Geschäften für den periodischen Bedarf.



Einzelhandel auf Nordseite

4.1.6.2 Gastronomie

Die Gastronomie liegt um den Platz verteilt. Direkten Zugang zur Platzfläche besitzt aber nur das Ristorante Venezia an der Nordostecke des Platzes. Das Café Remise auf der Westseite sowie der ADA-Grill und der Gasthof Böhmer auf der Südseite sind durch die Straßen von der Platzfläche abgeschnitten.



Grill-Imbiss auf der Südseite

4.1.6.3 Dienstleister

Ebenfalls nicht direkt am Platz, sondern durch die Straßenfahrbahnen getrennt, befinden sich die Dienstleister. An der Hauptstraße befinden sich das Rathaus und die Volksbank und an der Meister-Stütting-Straße die Steuerberatungsgesellschaft dmhs und eine Notar- und Rechtsanwaltskanzlei.



Rechtsanwaltskanzlei auf Südseite

4.1.6.4 Wohnungen

In den oberen Stockwerken und der kompletten Bebauung der Ostseite befinden sich Wohnungen. Für die Attraktivität und die Anziehungskraft des Platzes ist diese Situation sehr ungünstig, da die längste Gebäudefront, die direkten Zugang zu der Platzfläche haben könnte, keine Nutzung für die Allgemeinheit bietet.



Wohnbebauung an der Ostseite

4.1.6.5 Verweilen

Es gibt um den Platz verteilt eine ausreichende Anzahl an Sitzbänken. Leider stehen viele Bänke so, dass sie mit der Rückseite zum Gehsteig und Straße stehen. Auch hinter den Bänken in dem halbrunden Sitzbereich an der Nordostecke führt ein schmaler und somit unruhiger Weg entlang, der sogar vom Niveau höher liegt als die Bänke. Somit fehlt den Bänken die Rückendeckung. Da man sich nicht besonders wohl fühlt, wenn hinter dem Rücken eine ständige Bewegung stattfindet,



Sitzbänke ohne Rückenschutz

wirkt sich dies negativ auf die Aufenthaltsqualität und Verweildauer aus.

Für Kinder gibt es einen Spielbereich mit Wipp- und Balanciergeräten. Die Geräte sind für kurzfristiges Spielen konzipiert, was auf einem Stadtplatz durchaus sinnvoll ist. Die Spielgeräte machen einen gepflegten Eindruck und werden von der Zielgruppe gut angenommen.

Der Untergrund aus Fallschutzplatten ist unansehnlich schwarz verfärbt.

Außer dem Brunnen, der als markanter Treffpunkt dienen kann und von Besuchern betrachtet wird, gibt es keine Angebote für spezielle Zielgruppen.

Am nordwestlichen Platzrand befindet sich eine Bushaltestelle. Hier halten sich die Menschen auf, die den ÖPNV nutzen. Das Haltestellenhäuschen verstellt aber den Blick auf den Platz.



Spiel- und Balanciergeräte



Bushaltestelle versperrt den Blick auf den Platz

4.2 Bestand Kirchengrundstück

4.2.1 St. Pankratius Kirche

Der etwa 300 Jahre alte, katholische Kirchenbau prägt mit seinen mächtigen, weißen Mauern diesen Ortsteil. Nachdem 1140 bis 1150 an dieser Stelle die erste Steinkirche errichtet worden war, entstand 1705 bis 1710 die neue Kirche in heutiger Größe. Das dreischiffige Gebäude stammt aus der Zeit des westfälischen Barocks, wurde aber mit seinen Rundbogenfenstern und massiven Wänden der Romanik des Turmes angeglichen. Es beherbergt wertvolle Altar-Schnitzarbeiten von dem jahrzehntelang in Körbecke tätigen Schnitzer- und Bildhauer-Meister Stütting.

Die Kirche präsentiert sich, nach den letzten Bau- und Renovierungsarbeiten, in einem guten Zustand. Ihr Kirchturm ist schon von weitem sichtbar und somit nicht nur ein Wahrzeichen der Gemeinde sondern auch ein wichtiger Orientierungspunkt in der Landschaft. So prägt dieser Bau das Ortsbild über das Kirchengrundstück hinaus.



St. Pankratius Kirche

4.2.2 Direktes Kirchengrundstück

Rings um die Kirche wurden bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts Verstorbene beerdigt. Dieser Friedhofsbereich hat sich mittlerweile in eine Grünfläche verwandelt. Die geradlinigen Wege aus Natursteinen und Waschbetonplatten sind in keinem guten Zustand. Zum Teil sind sie auch den Bauarbeiten an der Kirche zum Opfer gefallen. So muss die Freifläche neu hergestellt werden.

Für Kirchenbesucher und Touristen, die vom Pankratiusplatz über die Meister-Stütting-Straße kommen, fehlt eine direkte Wegverbindung in die Grünfläche und zur südlichen Kirchentür. So haben wir vielfach beobachtet, dass Menschen Abkürzungen quer über die Rasenfläche genommen haben.



Spuren der Bauarbeiten im Umfeld



Blick aus Richtung Pankratiusplatz

Obwohl das Kirchemumfeld einen parkartigen Charakter hat, gibt es wenig Möglichkeiten, um an diesem Ort zur Ruhe zu kommen und zu verweilen. Die Plätze vor den Kirchentüren sind relativ klein und es gibt wenig Sitzmöglichkeiten. Die vorhandenen Sitzbänke und die Abfalleimer sehen nicht sehr ansprechend aus und passen auch vom Stil nicht zur schönen Erscheinung der Kirche. Um den Austausch und die Begegnung unter den Gemeindemitgliedern zu fördern, ist eine Steigerung der Aufenthaltsqualität um die Kirche herum wünschenswert.

4.2.3 Denkmäler

An der Ost- und Westseite der südlichen Rasenfläche befinden sich Ehrenmale. Das Denkmal auf der Westseite ist den Opfern der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 gewidmet. Auf der Ostseite steht ein großes Denkmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Dieses kann von der Straße aus erreicht werden, so dass man es von beiden Seiten aus der Nähe betrachten kann. Das Ehrenmal auf der Westseite steht in der Rasenfläche, ohne Zugang von der Straße. So tritt selten jemand näher heran, um die Inschriften zu lesen und vielen Bürgern und Touristen ist nicht bewußt, welchem Zweck es dient.

Außerdem steht an der Kirchenseite die alte Glocke von 1920 und ein Kreuz aus dem Jahr 2000, zum Gedenken an die Priester der Gemeinde. Auf der Ostseite befindet sich die, gerade erst renovierte, Totenleuchte.

Mittig vor dem Eingang des Ludwig-Kleffmann-Hauses steht eine Statue des heiligen St. Pankratius, der hinter der Kirche und den Häusern abgebildet ist, mit der Schrift: Schütze Pankratius gegen alle Feinde deine Gemeinde.



Möblierung vor der Kirche



Ehrenmal auf der Ostseite



Kirchenglocke von 1920



St. Pankratius-Statue

4.2.4 Straßenraum und Wegverbindungen

Die Straße „Am Kirchplatz“ führt ringförmig um die Grünanlage der Kirche. Der Straßenbelag besteht zum größten Teil aus den selben sechseckigen Platten, wie sie auf dem Pankratiusplatz zu finden sind. Der südliche Abschnitt ist mit verschiedenen Betonsteinen gepflastert.

Da die alte St. Pankratius-Kirche für diesen Bereich prägend ist, wirkt das Pflaster aus den siebziger Jahren fremdartig und deplatziert. Viele Stellen im Waben-Pflaster wurden bereits mit Asphalt ausgebessert.



Ausgebesserte Pflasterung

Es gibt zwei Verbindungen zwischen dem Pankratiusplatz und dem Kirchenumfeld: Für Autos und Fußgänger verbindet die Meister-Stütting-Straße die Bereiche im Süden. Der Fußweg, nördlich der Wohnbebauung, wird durch einen großen, runden Betonkübel für die Durchfahrt von PKW's gesperrt. Der Kübel wirkt aber überdimensioniert, weil er so breit ist, dass zwei Fußgänger nicht nebeneinander an dem Kübel vorbei laufen können. Dezentere Metallpoller würden den Weg offener und einladender erscheinen lassen.



Nördlicher Fußweg zum Pankratiusplatz

Zur Kürbicker Straße gibt es drei Durchlässe: Zwischen dem „Haus des Gastes“ (Parkplätze werden von Kirchgängern genutzt) und der Kirche gibt es eine Verbindung über eine private Parkplatzfläche durch eine Häuserlücke. Dieser Durchgang bildet eine direkte Verbindung zur nördlichen Kirchentür und wird stark genutzt.

An dem Haus, in dem sich die KMC-Gebäudereinigung befindet, führt eine private Betontreppe mit einer baufälligen Seitenmauer und einem Mülltonnenstellplatz Richtung Kirche. Zusammen mit dem anschließenden, mit Platten verkleideten Haus ist dieser Bereich sehr unansehnlich.



Verbindung zum „Haus des Gastes“



Unansehnlicher Treppen-Bereich

Die offizielle Verbindung liegt noch weiter östlich. Diese extrem steile Rampe aus Verbundsteinpflaster stellt nicht nur bei winterlichen Verhältnissen eine Schwierigkeit für Fußgänger und Radfahrer dar. Für ältere, evtl. sogar gehbehinderte Menschen, ist dieser Weg ein unüberwindbares Hindernis. Damit Fußgänger und Radfahrer nicht mit Schwung auf die Küberbiker Straße geraten, sind Pflanzkübel und Ketten zwischen Pollern aufgestellt worden.



Steile Rampe von der Küberbiker Straße

Verbindungen am Ludwig-Kleffmann-Haus: Vom neu gepflasterten Parkplatz am Pfarrheim führt eine 15-stufige Treppe auf das Straßenniveau „Am Kichplatz“.



Treppe am Ludwig-Kleffmann-Haus

Seitlich besteht ein sehr steiler Fußweg zwischen der Poststraße und der Straße „Am Kirchplatz“. Somit ist das Kirchengrundstück vom gesamten östlichen Bereich nur schwer zu erreichen. Einen wirklich barrierefreien Zugang gibt es von dieser Seite nicht.

Die beste Verbindung zur Kirche stellt die Meister-Stütting-Straße dar, die von Süden direkt auf den gepflasterten Fußweg zur südlichen Kirchentür ausgerichtet ist.



Fußweg von der Poststraße

4.2.5 Baum- und Pflanzenbestand

Um die Grünfläche und alleeartig entlang des Weges zum Südportal der Kirche stehen insgesamt 26 Linden. Die meisten alten Linden sind ca. 20 Meter hoch mit einem Stammdurchmesser von bis zu 60 cm. Einige noch kleinere Linden wurden nachträglich gepflanzt und haben kranke Bäume ersetzt. An einigen Stellen sind noch Baumstümpfe von gefälltten Linden zu sehen. Die Bäume spenden nicht nur Schatten und prägen den Charakter dieses Bereiches sondern stellen auch einen wichtigen ökologischen Faktor für das Kleinklima des Ortszentrums und für die Tierwelt dar.



Linden im Kirchengrundstück

Der Rasen bildet einen flachen, grünen Teppich um die Kirche. Durch diese ruhige Fläche kann sich die Konzentration des Betrachters ganz auf den Kirchenbau richten. Diese Wirkung sollte bei einer Neugestaltung der Grünanlage nicht durch aufwendige Pflanzbeete o. ä. zu sehr beeinträchtigt werden.

Die Rasenflächen werden von Hainbuchen-Hecken eingefasst, die sich am Ludwig-Kleffmann-Haus harmonisch wiederholen.

Ansonsten gibt es, neben kleineren Pflanzbeeten mit Berberitze, Hartriegel und Kirschlorbeer, einige Eiben und einen Immergrünen Schneeball. Neben dem Südportal steht ein Ginkgo-Baum und auf der Süd- und Nordseite jeweils eine Zierkirsche.

4.3 Bestand „Haus des Gastes“ mit Übergangsbereich zum St. Elisabeth Wohn- und Pflegeheim + Schule

4.3.1 Architektur

Das alte Fachwerkhaus Stockebrand ist heute noch Zeugnis wie früher die alten Dorfhäuser in Körbecke ausgesehen haben. Es wurde Anfang des 19. Jahrhunderts als Wohnhaus einer Hofanlage errichtet. Die zugehörigen Nebengebäude wurden in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts abgerissen.

Das schöne Sandstein-Gebäude der alten Brennerei Stockebrand wurde in den Neubau vom „Haus des Gastes“ integriert. Dieser neue Gebäudekomplex aus den 70er Jahren passt sich der Bebauung um den Pankratiusplatz an. Wie unter Punkt 3.1.3.2 schon beschrieben ist das Gebäude mit künstlichen Schieferplatten verkleidet und verbreitet bei weiten nicht den liebenswerten Charme, wie das davor stehende Fachwerkhaus.



Typisches altes Dorfhaus und Gebäudekomplex vom „Haus des Gastes“

4.3.2 Verkehrsverhältnisse

4.3.2.1 Fließender Verkehr

Der Bereich vom „Haus des Gastes“ liegt an der Kürbiker Straße und der Hospitalstraße. Die Kürbiker Straße ist eine relativ viel befahrene Durchgangstraße. Sie ist eine starke Trennlinie zwischen dem zentralen Ortskern mit dem Pankratiusplatz und dem Kirchenumfeld einerseits und dem Bereich um das „Haus des Gastes“ andererseits. Um die Trennung etwas aufzuweichen wurden rote Übergangsbereiche auf der Fahrbahn markiert.

Die Hospitalstraße ist eine Sackgasse, auf der eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h vorgeschrieben ist. Ihr Straßenverlauf steigt stark an und führt geradlinig hoch bis zur Möhneseeschule. Beidseitig verlaufen teils gepflasterte, teils asphaltierte Bürgersteige entlang der Fahrbahn. Die Bürgersteige sind durch Bordsteine von der Fahrbahn abgesetzt.



Rot markierte Übergänge auf der Kürbiker Straße



Hospitalstraße

4.3.2.2 Barrierefreiheit

Viele Schul- und Kindergartenkinder sowie alte Menschen, z. T. mit Rollator, bewegen sich in den Straßenräumen der Kürbiker Straße und Hospitalstraße. Die oben beschriebene Straßengestaltung mit Bürgersteigen, die mit Bordsteinen von den Fahrbahnen getrennt sind, geben Fußgängern und Autofahrern klar abgegrenzte Zonen vor, in denen Sie sich bewegen sollen. Damit wird für die Fußgänger die Überquerung der Fahrbahnen schwierig, weil sie sich in das „Hoheitsgebiet“ der Autofahrer begeben müssen.

Für Menschen die auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, gibt es nur an der Parkplätzeinfahrt zum „Haus des Gastes“ abgesenkte Bordsteine, die eine Überquerung der Straße möglich machen. Das dieses an einer Stelle, an der Autos ein- und ausfahren, nicht besonders sicher sein kann, liegt auf der Hand.

Selbst an der Stelle, an der ein Fußweg in die Grünanlage Richtung „Haus des Gastes“ führt, gibt es keine abgesenkten Bordsteine.

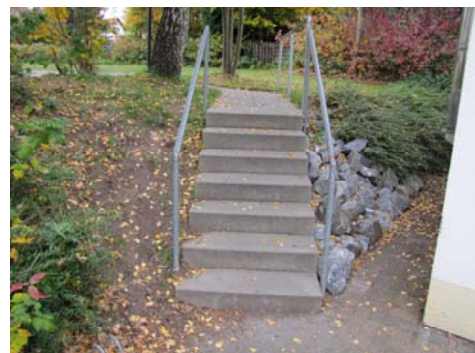
Leider ist auch die Verbindung zwischen dem Wohn- und Pflegeheim hin zu den Einkaufsmöglichkeiten (Aldi und Kaufpark) nicht barrierefrei. Am Ende des oberen Parkplatzes am „Haus des Gastes“ stellt eine 7-stufige Treppe ein unüberwindbares Hindernis dar. So haben wir während unserer Bestandsaufnahme eine ältere Dame beobachtet, die mit ihrem Rollator ganz um das „Haus des Gastes“ und dann über den unteren Parkplatz wieder hoch laufen musste, um ihre kleinen Einkäufe zu erledigen.



Gehbehinderte Menschen müssen weite Umwege machen



Bordsteinkante vor den Fußweg



Treppe am Aldi-Parkplatz

4.3.2.3 Ruhender Verkehr

Am „Haus des Gastes“ gibt es einen oberen Parkplatz mit 66 Stellplätzen und einen unteren mit 28 Plätzen.

Der obere Parkplatz ist von der Hospitalstraße erreichbar. Hier gibt es fast zu jeder Zeit freie und kostenlose Parkplätze. Diese befinden sich gerade einmal 120 bis 150 Meter vom Pankratiusplatz entfernt. Die Stellplätze sind mit Rasengittersteinen gepflastert. Zum Teil sind die Steine etwas abgesackt. Optisch ist die Wirkung aber gut, da die Parkplatzfläche nicht wie eine große Betonwüste wirkt.



Oberer Parkplatz am „Haus des Gastes“

Noch näher am Ortszentrum liegt der untere Parkplatz. Von hier aus sind es nur 100 Meter bis zum Pankratiusplatz oder zur Kirche. Die Zufahrt erfolgt von der Küerbiker Straße aus. Leider muss man als Fußgänger durch die relativ enge Zufahrt wieder zurücklaufen, wenn man ins Ortszentrum möchte. Da das Fachwerkhaus Stockebrand und die seitliche Bepflanzung den Blick einschränken, ist erst spät zu erkennen, wenn ein Auto in die Zufahrt einbiegt. So fühlt man sich als Fußgänger unsicher.

Am nördlichen Ende des Parkplatzes gibt es eine Fußverbindung zu den sich anschließenden Einkaufsbereichen.



Einfahrt des unteren Parkplatzes

4.3.3 Grünanlage, Einbauten und Möblierung

Westlich vom „Haus des Gastes“ befindet sich eine parkartige Grünanlage. Diese besteht aus Rasenflächen, Pflanzbereichen, Sitzgelegenheiten, Spielflächen und verbindenden Wegen.

Leider sind die Verbindungen zwischen der Grünanlage und dem Umfeld nicht besonders gut. Der Zugang von der Küerbiker Straße liegt mittig hinter der geschlossenen nördlichen Häuserfront des Pankratiusplatzes. Wer von der Nordost-Ecke des



Grünanlage am „Haus des Gastes“



Beengte Wegverbindung

Platzes Richtung „Haus des Gastes“ läuft, muss sich nicht nur durch parkende Autos schlängeln und die Straße überqueren, sondern auch noch einen Bogen um den Pflanzbereich neben dem Fachwerkhaus Stockebrand machen.

Von der Hospitalstraße ist die Grünanlage durch eine Grünsandsteinmauer und einen hohen Pflanzwall abgeschottet. Neben der Zufahrt zum oberen Parkplatz gibt es nur einen Zugang von der Hospitalstraße in den Park. Dieser liegt unterhalb des Parkplatzes und ist von weitem schlecht erkennbar.



Grünsandsteinmauer und Pflanzwall an der Hospitalstraße

Die grauen Pflasterflächen aus Betonrechtecksteinen und die Einfassungen aus Betonelementen sehen monoton aus und bieten keine hohe Aufenthaltsqualität. An einigen Stellen ist das Pflaster abgesackt und bedarf einer dringenden Erneuerung, damit keine Gefahrenstellen entstehen.



Graue Betonoptik mit wenig Aufenthaltsqualität

Die Sitzbänke und Mülltonnen sind die Gleichen wie auf dem Pankratiusplatz. Weder die Möblierung noch die Gestaltung und der Zustand der Grünanlage laden dazu ein hier länger zu verweilen.

Die Spielbereiche bestehen aus zwei grauen Betonhügeln mit einer Rutsche und einer Drehscheibe in der Mitte des großen runden Sitzbereiches.



Spielbereich aus Betonhügeln

Die Fläche vor der Tourist-Information und dem unteren Eingangsbereich wirken genauso leblos und in die Jahre gekommen. Das ist besonders schade, da sich hier für Hochzeitspaare, die im Haus Stockebrand standesamtlich getraut wurden, keine schönen Fotomotive bieten.

Beide Eingangsbereiche sind keine schöne Visitenkarte für das „Haus des Gastes“.

Der Eingangsbereich am Fachwerkhaus ist im Gegensatz dazu sehr liebevoll gestaltet.



Eingang Fachwerkhaus Stockebrand

Neben dem Haus Stockebrand steht ein großer Sandstein mit einem Bild der leidenden Maria, die den Leichnam Christi auf dem Schoß festhält. Darunter steht geschrieben: „Ihr alle, die ihr vorübergeht am Wege, habt acht. Schaut ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerz“. Leider wird diese schöne Wegmarke kaum wahrgenommen, da ihre Platzierung sehr ungünstig ist und überhaupt kein Weg an ihr vorbeiführt, wie auf der Inschrift beschrieben.

Wenn eine direkte Wegverbindung zwischen dem „Haus des Gastes“ und dem Weg Richtung Pankratiusplatz hergestellt wird, steht dieser Stein direkt am Wegesrand und könnte schön in Szene gesetzt werden.



Sandsteinfindling mit Marienbildnis

Neben der Zufahrt zum unteren Parkplatz befindet sich ein kleiner, abgetrennter Spielbereich der Kinderbetreuung „Flohzirkus“, mit Spielgeräten, Sandkasten und einem Spielhaus.

4.4 Bestand Rathaus-Vorplatz mit Parkplatz und Zugang zum Friedhof

4.4.1 Raumgefüge und Architektur

Das Rathaus wurde 1969 gebaut. Im Gegensatz zu allen anderen Häusern, die entlang der Hauptstraße stehen, kann man beim Rathaus von der Straße nicht bis an das Gebäude herantreten. Eine, im Mittel ca. 1 m hohe, Grünsandsteinmauer zieht sich entlang der Hauptstraße und z. T. entlang der Kurkölner Straße.



Das Hauptgebäude der Verwaltung ist mehr als 10 Meter von der Straße zurück gesetzt.

Mit dem Vorbau und dem seitlichen Gebäude der Volksbank entsteht ein U-förmig umbauter Bereich vor dem Rathaus. Leider ist hier kein echter Vorplatz entstanden, da der Bereich durch die Mauer und die 8-stufige Treppenanlage vom Straßenraum abgeschnitten ist.

Unter dem auf Pfeilern stehenden Vorbau befindet sich eine tote, ungenutzte Fläche, die mit Kies bedeckt ist.



Treppenanlage vor dem Rathaus

4.4.2 Verkehrsverhältnisse

4.4.2.1 Fließender Verkehr

Vor dem Rathaus verläuft die Hauptstraße, die das Rathausumfeld vom Pankratiusplatz trennt. Direkt neben der Treppe zum Haupteingang steht eine Bushaltestelle. Auch wenn es sehr praktisch ist, dass sich vor einem öffentlichen Verwaltungsgebäude eine Haltestelle des öffentlichen Personennahverkehrs befindet, wirkt das gläserne Haltestellendach sehr störend und dominant. Das Rathaus tritt dadurch optisch noch stärker in den Hintergrund. Zusätzlich kommt eine nicht vermeidbare Müllbelastung im Wartestellenbereich.



Die Hauptstraße trennt Rathaus und Pankratiusplatz

Die Kurkölner Straße weist als Seitenstraße ein geringes Verkehrsaufkommen auf. Da der Straßenkörper aber schmal ist und keinen Bürgersteig besitzt, fühlt man sich als Fußgänger trotzdem unsicher. Dieses Gefühl wird dadurch verstärkt, dass die Fußgänger einem Auto nicht zur Seite ausweichen können. Die asphaltierte Fahrbahn liegt in einer Schlucht zwischen einer Häuserfront und der Grünsandsteinmauer, die sich um das Rathaus zieht.



Kurkölner Straße ohne Bürgersteig

4.4.2.2 Ruhender Verkehr

Neben dem Rathaus gibt es einen kleinen, zugehörigen Parkplatz mit 6 Stellplätzen + einem behindertengerechten Stellplatz. Hier befindet sich auch ein Eingangsbereich zum Gebäude.

Von der Hauptstraße nicht zu sehen, liegt ein relativ großer Parkplatz mit 24 Stellplätzen + einem Stellplatz für Behinderte. Trotz seiner sehr zentralen Lage mitten im Ort liegt er versteckt hinter dem Rathaus. Bis vor einiger Zeit gab es kein Parkplatz-Hinweisschild und das Transformatorenhaus neben dem Rathaus verdeckt zusätzlich die Sicht auf den Parkplatz.

Neben diesem Parkplatz gibt es eine Durchfahrt zu dem Kundenparkplatz hinter der Volksbank (5 Stellplätze) und einem Bereich mit 10 Garagen und einer sehr großen, asphaltierten Vorfläche für weitere acht PKW's.



Parkplatz hinter dem Rathaus

4.4.2.3 Barrierefreiheit

Die ungünstige Situation für gehbehinderte Personen am Haupteingang des Rathauses wurde unter Punkt 3.1.4.2 schon behandelt. Acht Stufen mit einer Steigungshöhe von 16 cm + 1 cm Gefälle in der Stufe und zusätzlich eine Podeststufe direkt vor der Tür machen den Zugang zu einem unüberwindbaren Hindernis für Rollstuhlfahrer. Somit sind auch weder der Briefkasten noch die Tafel mit den amtlichen Bekanntmachungen für gehbehinderte Mitbürger zugänglich. Auch für alle anderen Bürger liegt dieser Bereich sehr abgelegen und ist schlecht erreichbar.

Der Edelstahl-Handlauf an der linken Treppenseite endet mit der untersten Stufe und ist nicht in die Ebene hineingezogen. Dies stellt besonders für ältere, unsichere Menschen ein Gefahrenpunkt dar.

Die schmale Kurkölnner Straße, ohne Gehsteig, ist für Menschen mit Rollstuhl oder Gehhilfe problematisch. Genau diese Straße bildet aber den Zugang zu dem ebenerdigen Eingang auf der Rückseite des Verwaltungsgebäudes. Von den behindertengerechten Parkplätzen neben und hinter dem Rathaus ist ein barrierefreier Zugang gegeben.

Auch der Hintereingang zur Volksbank ist ebenerdig. Alle anderen Türen in das Gebäude, das neben der Volksbank auch Verwaltungsräume des Rathauses beherbergt, sind nur über Stufen erreichbar. Der vordere Eingang zur Volksbank besitzt 8 Stufen. Die hinteren Türen könnten aber gut mit einer Rampe versehen werden.



Gefahrenpunkt am zu kurzen Geländer



Hintereingang Volksbank

4.5 Bestand Hauptstraße von Pankratiusplatz bis Kreuzung Brückenstraße



4.5.1 Raumgefüge und raumbegrenzende Architektur

Die Hauptstraße fällt vom Rathaus Richtung Brückenstraße weiter ab und beschreibt eine leichte Bogenform.

Der Freiraum zwischen der raumbegrenzenden Bebauung ist mindestens 15 Meter breit. An der Kreuzung mit der Meister-Stütting-Straße und Brückenstraße öffnet sich dieser Raum zu einer ca. 30 x 45 Meter großen Fläche. Das Auge des Betrachters kann über die privaten Parkplatzbereiche neben der Allianz-Agentur und der Sparkasse diesen Bereich als Gesamtraum betrachten. So entstehen eine angenehme Weite und ein guter Übergang in die Brückenstraße. Allerdings wird das Straßenbild an diesem Knotenpunkt sehr stark von fahrenden und parkenden Autos bestimmt.



Weiter Blick bis in die Brückenstraße

Die Häuser entlang der Hauptstraße und in dem Kreuzungsbereich sind von ihrer Größe, Ausrichtung und Fassadengestaltung sehr unterschiedlich.

4.5.2 Verkehrsverhältnisse

4.5.2.1 Fließender Verkehr

Der Kreuzungsbereich Hauptstraße mit Meister-Stütting-Straße und Brückenstraße ist verkehrsmäßig einer der belebtesten Stellen in Körbecke. Durch die Wartezeiten beim Abbiegen und viele ein- und ausparkende Fahrzeuge entsteht zu Stoßzeiten ein hohes Verkehrsaufkommen.

4.5.2.2 Ruhender Verkehr

Der Straßenraum ist stark durch Flächen für den ruhenden Verkehr geprägt. Entlang der Hauptstraße gibt es oberhalb der Kreuzung einen durchgehenden Parkstreifen. Da es hier aber viele Ausfahrten gibt, besteht nur Platz für Stellplätze. Unterhalb der Kreuzung gibt es auf der anderen Straßenseite einen Parkstreifen mit 3 weiteren Plätzen. Nimmt man das erweiterte Umfeld um den Kreuzungsbereich hinzu und berücksichtigt auch die privaten Parkplatzflächen, bestehen rund 70 weitere Stellplätze:

7 Stück in der Meister-Stütting-Straße, 3 Stück am Frisör Luhmann, 3 Stück vor Textilien Teichmann, 10 Stück vor der Sparkasse, 7 Stück neben der Sparkasse im Böringe Weg, 5 Stück auf dem Parkstreifen vor Früchte Sprenger, 14 Stück auf dem Parkplatz neben Früchte Sprenger, 12 Stück auf dem anschließenden Parkplatz hinter dem Handarbeitsgeschäft, 2 Stück vor dem Handarbeitsgeschäft und 5 Stück neben der Allianz-Agentur.



Parkplatz hinter dem Handarbeitsgeschäft



Stellplätze im Böringe Weg

Leider gibt es keine direkte Fußverbindung zwischen den Parkplatzbereichen neben Früchte Sprenger und denen hinter dem Verwaltungsgebäude. Nur am Handarbeitsgeschäft gibt es eine kleine Durchgangsmöglichkeit.

4.5.3 *Stadtgrün*

Aufgrund der großen Anzahl von PKW-Stellflächen ist der Versiegelungsanteil sehr hoch und es gibt wenige Bereiche für städtisches Grün. Entlang der Hauptstraße sind einige Baumha-seln gepflanzt. Ansonsten gibt es nur vereinzelte kleine Pflanzinseln oder kleine private Beet-flächen an den Häusern.

4.5.4 *vorhandene Nutzungsstruktur*

In diesem Ortsbereich um die Kreuzung „Hauptstraße / Brückenstraße“ gibt es eine vielfälti-ge Palette von Dienstleistungen und meist kleineren Einzelhandelsgeschäften. Durch diese Nutzungsmischung über Banken, Versicherungen, eine Poststelle, Frisöre, eine Apotheke und verschiedene Einzelhandelsgeschäfte wird hier ein großer Teil des täglichen Bedarfs ab-gedeckt. Während die Erdgeschossbereiche ausschließlich durch den Einzelhandel und Dienstleistungen belegt sind, dienen die oberen Geschosse hauptsächlich dem Wohnen.

5 Städtebauliche Leitbilder

Damit die Umgestaltung des Ortszentrums Bezug auf das Umfeld und die Gemeindegeschichte nimmt und nicht isoliert geplant wird, wurden von uns vorab die historische Entwicklung und der Bestand des Umfeldes sehr genau betrachtet. Mit diesem Hintergrundwissen und der Berücksichtigung heutiger und zukünftiger Anforderungen (soweit dieses möglich ist) an die Funktionen des Plangebietes und des Ortskerns als Gesamtgefüge, haben wir **städtebauliche Leitbilder für Teilbereiche** entwickelt. Diese sollen als Vorgabe für die weiteren Planungsarbeiten dienen.

Diese Leitbilder und die dazugehörigen, erklärenden Ausführungen beruhen auf den Vorstellungen des Arbeitskreises. Sie stellen nicht die endgültigen Zielvorgaben dar, sondern sollen durch die Beteiligung aller Interessengruppen verbessert, ergänzt und konkretisiert werden.

Wenn diese Zusammenführung der verschiedenen Interessen abgeschlossen ist, können ein Analyseplan und ein Funktionsplan erstellt werden. Diese sollen Bestandsmängel und die vorgeschlagenen Maßnahmen sichtbar machen.

Der **Analyseplan** soll die Mängel und Defizite des momentanen Bestandes aufzeigen und diese Kritikpunkte in roten Kästchen beschreiben. Wichtige, positive oder neutrale Bestandsmerkmale können in grünen Kästchen beschrieben werden.

Im **Funktionsplan** werden dann die Maßnahmen beschrieben, die zur Realisierung der folgenden städtebaulichen Leitbilder notwendig sind.

5.1 Städtebauliche Leitbilder für die Teilbereiche des Ortszentrums

Städtische Leitbilder beeinflussen gesellschaftliche Lebens- und Denkweisen. Deshalb dürfen die Leitbilder für unseren Ortskern nicht bezuglos entwickelt werden, sondern müssen in einen städtebaulichen Zusammenhang eingebettet sein. Durch die genaue, zusammenhängende Betrachtung der einzelnen Teilräume wird dieser Forderung Folge geleistet.

Unter Berücksichtigung der bisher erarbeiteten Grundlagen, haben wir folgende städtebauliche Leitbilder für die einzelnen Teilgebiete entwickelt. Die angefügten Stichpunkte sind erste Maßnahmenvorschläge unseres Arbeitskreises, die durch die öffentliche Diskussion ergänzt werden sollen und in einen langfristigen städtebaulichen Umsetzungsprozess einfließen können.

5.1.1 Leitbild für den Bereich Pankratiusplatz

„Zentraler Ort des Lebens und der Begegnung mit hoher Aufenthaltsqualität und guter Vernetzung zu den umliegenden Teilräumen“

- Attraktive Platzgestaltung, mit hoher Aufenthaltsqualität und freundlichem, zeitlosen Pflasterbelag
- Ansprechende Möblierung, die von Material und Farbe aufeinander abgestimmt ist
- Platz und östlichen Fußweg zu einer ebenen Fläche verschmelzen, mit Treppen und Rampen im Bereich der Lindenreihe
- Erhaltung der Linden an den vorh. Standorten
- Höhengleiche, barrierefreie Verkehrsfläche, ohne durch Bordsteine oder Markierungen voneinander getrennte Fahrbahn- und Fußgängerbereiche. Somit Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer durch die Gestaltung der Hauptstraße nach dem Shared Space-Prinzip (deutsch: „gemeinsam genutzter Raum“). Beginn oberhalb der Kreuzung Hauptstraße / Küberbiker Straße. Ende am Kreuzungsbereich Hauptstraße / Brückenstraße oder auf Brückenstraße vor Früchte Sprenger / Griffelkasten. Dadurch den Straßenraum lebenswerter und sicherer machen und den Durchgangsverkehr z. T. verlagern.
- Straßenraum kann als multifunktionale Fläche bei Stadtfesten besser genutzt werden und Außengastronomie (z. B. vor der Bäckerei) wird ermöglicht
- Fußgängerampel und Zebrastreifen werden überflüssig
- Platz von Langzeitparkern befreien. Steigerung der Aufenthaltsqualität durch weniger ruhenden Verkehr um den Platz. Besserer Blickkontakt zwischen Fußgängern und Autofahrern durch weniger abgestellte Fahrzeuge. Parkscheinautomat mit Brötchentaste ermöglicht den Kurzeinkauf beim ansässigen Einzelhandel.
- Parkleitsystem, durch gute und einheitliche Ausschilderung der zentrumsnahen Parkmöglichkeiten
- Anziehungskraft des Platzes stärken durch Nutzungsänderung im Erdgeschoßbereich der Häuserreihe auf der Ostseite. Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie, statt Wohnungen.
- Laufweg Richtung „Haus des Gastes“ öffnen durch Entschärfung des Engpasses in der Nordost-Ecke. Blockierende Mauer entfällt.
- Fußgängerleitsystem, durch dezente, wegweisende Hinweisschilder. Beitrag zu einer besseren Vernetzung der Teilbereiche des Ortszentrums und Orientierung für Touristen.

5.1.2 Leitbild für den Bereich Kirchengrund

„Schmuckkästchen des Ortszentrums, mit hohem touristischem Wert, an dem man Ruhe und Besinnung findet“

- Straßenbelag erneuern, so dass er der Atmosphäre des Kirchenbaues gerecht wird und das Kirchengrund zu einem kleinen, auch für Touristen attraktiven Schmuckkästchen mitten im Ortszentrum wird
- Nördlichen Durchgangsweg zum Pankratiusplatz und Durchgang Richtung „Haus des Gastes“ ansprechender gestalten
- Behindertengerechte Rampe von Kürbiker Straße und dem Parkplatz unterhalb des Ludwig-Kleffmann-Hauses, hoch zur Straße „Am Kirchplatz“
- Zugang in die Grünanlage um die Kirche und zum Südportal entlang des westlichen Ehrenmals, um einen direkteren Zugang vom Pankratiusplatz herzustellen und das Ehrenmal besser einzubinden
- Attraktiven Weg um das Kirchenschiff, entlang der Denkmäler gestalten, mit Sitzbereichen zur Kontemplation
- Die Plätze vor den Kirchentüren vergrößern und mit mehr Sitzmöglichkeiten ausstatten, um den Austausch und das Miteinander der Gemeindeglieder nach den Gottesdiensten zu fördern

5.1.3 Leitbild für den Bereich „Haus des Gastes“

„Ort des bürgerlichen Zusammenkommens und des Austausches in einer schönen parkartigen Umgebung“

- Fassadenrenovierung am „Haus des Gastes“ im Bereich der schwarz verkleideten Giebelflächen
- Unteren Eingangsbereich heller und einladender gestalten
- Grünanlage in einen freundlichen Park verwandeln. Höhere Aufenthaltsqualität durch ansprechende Möblierung. Graue Beton-Materialien durch schönere Materialien ersetzen. Neugestaltung der Aufenthaltsbereiche und Spielflächen
- Park einsehbarer machen und damit den Blick zum „Haus des Gastes“ öffnen. Erdwälle entlang der Hospitalstraße entfernen
- Zugang zum Park und Durchgängigkeit verbessern, durch ein neues Wegekonzept
- Barrierefreie Straßenraumgestaltung und somit bessere Überquerungsmöglichkeit von Hospitalstraße und Kürbiker Straße. Gestaltung der Kürbiker Straße nach dem Shared Space-Prinzip bis hinter die Zufahrt zum unteren Parkplatz vom „Haus des Gastes“
- Verbindung zwischen „Haus des Gastes“ und Pankratiusplatz verbessern, durch direkte, geradlinige Sicht- und Laufachse entlang der Seite vom Fachwerkhaus Stockebrand. Entfernung der hohen Strauchpflanzung und Verlegung des Weges
- Einbeziehung des Marienbildes auf dem Sandsteinfindling in die neue Wegverbindung
- Breiten Fußgängerbereich zwischen Kürbiker Straße und der Nordost-Ecke des Pankratiusplatzes herstellen
- Schaffung einer barrierefreien Verbindung vom oberen Parkplatz zum Aldi-Parkplatz

5.1.4 Leitbild für den Bereich Rathaus

„Repräsentativer, einladender Anlaufpunkt für Bürger und Touristen“

- Repräsentativen Platz vor dem Rathaus schaffen, auf dem Niveau der Hauptstraße
- Verlegung der Bushaltestellen vom Rathaus und Pankratiusplatz zur Küerbiker Straße
- Verlegung des Brunnens, der z. Z. auf dem Pankratiusplatz steht, vor das Rathaus. Aufstellen von Erläuterungstafeln, die beschreiben, dass der Brunnen Szenen aus dem Gemeindeleben und Aktivitäten der Vereine zeigt. Die Wasserüberläufe stehen für die verschiedenen Ortsteile
- Repräsentation aller Ortsteile der Gemeinde. In den Boden eingelassene Pfeile um den Brunnen herum zeigen in Richtung der Ortsteile, mit km-Angaben zur Entfernung. Auf Informationstafeln findet man kurze Porträts über die Besonderheiten der Ortsteile
- Die Aufgangstreppe zur Rath austür kann um den Platz herum geführt werden
- Damit werden auch die Fensterbereiche der Verwaltungsräume unter der Volksbank freigelegt
- Abriss der Grünsandsteinmauer, um das Rathaus zur Hauptstraße hin zu öffnen und die Bürgernähe auch optisch zu vermitteln
- Unterbauung des auf Pfeilern stehenden Vorbaus, mit barrierefreiem Zugang von der Hauptstraße aus und Rollstuhl lift im Gebäude
- Nutzung der neu geschaffenen Räumlichkeit durch die Tourist-Information und ein Bürgerbüro
- Im Fensterbereich können die amtlichen Bekanntmachungen und Informationen für Touristen ausgehängt werden. Evtl. kann dieser Fensterbereich etwas zurückgesetzt liegen, so dass eine kleine, regengeschützte Arkade entsteht
- Durch den Abriss der Grünsandsteinmauer kann der Straßenraum der Kurköln er Straße verbreitert und ebenfalls nach dem Shared Space-Prinzip gestaltet werden. So verschwindet die schluchtartige Wirkung und der Durchgang wird für Fußgänger sicherer
- Der Parkplatz hinter dem Verwaltungsgebäude sollte stärker von den Bürgern, die im Ortszentrum einkaufen wollen, genutzt werden können
- Am Rathaus kann eine Ladestation für E-Bikes errichtet werden

5.1.5 Leitbild für den Bereich Hauptstraße / Brückenstraße

„Liebenswerte, lebendige Einkaufsstraße, die eine gute Vernetzung zu den umliegenden Ortsbereichen und dem Mönesee herstellt“

- Der Straßenraum soll eine attraktivere Flächengestaltung erhalten
- Barrierefreie Bewegung, ohne Bordsteine, soll im gesamten Straßenraum möglich sein
- Mehr Flächen für Stadtgrün heben die Aufenthaltsqualität
- Eine Verbindungstreppe vom Parkplatzbereich hinter der Verwaltung und dem Parkplatz neben Früchte Sprenger kann die Vernetzung der Teilbereiche stärken